Wie Kindermedien Stereotype formen – und aufbrechen können

2. Thüringer Kita-Vielfaltskongress
14. März 2025

AUSZUG

Dorit Machell | trainings.dorit@gmail.com

Wieso braucht es eine diskriminierungskritische Medienbildung?

- Vielfältige Repräsentation ist essenziell für die Entwicklung aller Kinder. Sie brauchen Geschichten, in denen sie sich selbst wiederfinden, um ein positives Selbstbild und Selbstbewusstsein zu entwickeln.
- Medien ermöglichen Kindern, Lebensrealitäten außerhalb ihrer eigenen kennenzulernen – die Art und Weise, wie diese dargestellt werden, prägt ihr Weltbild. Medien können dabei Empathie und Verständnis für unterschiedliche Perspektiven fördern.
- Stereotype und Vorurteile entstehen bereits in den ersten Lebensjahren. Frühkindliche Erziehung und alternative Erzählweisen können dazu beitragen, sie aufzubrechen und Kindern ein offeneres Weltbild zu vermitteln.
- Auch Kinder erfahren Diskriminierung. Deshalb ist es wichtig, sie zu stärken und ihnen durch mediale Vorbilder zu vermitteln, dass Diskriminierung nicht akzeptabel ist.
- Medien vermitteln grundlegende Werte. Daher braucht es eine bewusste Auswahl von Erzählungen sowie eine klare pädagogische Haltung und Begleitung. Medien können bestehende Ungleichheiten verfestigen oder dazu beitragen, sie zu hinterfragen und abzubauen. Kinder brauchen Vorbilder („Held*innen“) mit einer anti-diskriminierenden Haltung.
- Kritische Medienkompetenz ist entscheidend. Kinder sollten früh lernen, Medieninhalte zu hinterfragen und stereotype oder diskriminierende Darstellungen zu erkennen.

Dorit Machell

Was nun mit stereotypisierenden Medien tun?

- die Mediennutzung aktiv und diskriminierungskritisch begleiten und reflektierte Gespräche führen (Kindern ruhig viel zutrauen!); Förderung der kritischen Medienkompetenz
- keine Verbote, sondern aktiv und bewusst Alternativen bieten(!): mittlerweile gibt es viele tolle Angebote auf dem Markt
- bei „Klassikern“ überarbeitete Neuauflagen bevorzugen
- bewusst sein, dass Medieninhalte/Geschichten nie frei von Diskriminierung und Stereotypen sind

Erste Schritte:
Wie stereotypsensible Diversität in meine Medienbildung bringen?

> Medien in ihrer Breite verstehen: Alle Formen von Medien – ob Bücher, Filme, digitale Geräte, Kleidung, Kostüme, Spielmaterialien

- Kinder beobachten und reflektieren: achten Sie darauf, wie sich die Medien der Kinder (auch außerhalb des Kita-Kontexts) auf ihr Verhalten und ihre Sichtweisen auswirken. Gehen Sie diesen Einfluss aktiv an, indem Sie mit den Kindern ins Gespräch kommen und sensibilisieren.
- Bei Faschingsfeiern, Kleidung u.ä. einen Rahmen setzen und Bezugspersonen sensibilisieren
- Bei der Materialbeschaffung an Details denken: bei Hautfarbenstiften eine breite Palette an Farben anbieten; Puppen, Schilder, Symbole, Gefühlskarten und andere visuelle Materialien sollten eine vielfältige Repräsentation bieten und stereotypenkritisch gewählt werden; Verkleidungen nicht geschlechterspezifisch zuordnen und auf kulturelle Aneignung achten; mit Bücher- und Filmauswahl gängigen stereotypischen Narrativen eine Alternative bieten; bei der Weltkarten kritisch auf Stereotypen und Eurozentrismus schauen;...

- Bei jeglicher Auswahl von Geschichte, Buch, Spiel- und Lernmaterialien folgende Fragen stellen:
    - Wer wird repräsentiert? Wessen Lebensrealität wird dargestellt?

      Rollen: Wer ist aktiv handelnd, fähig selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen? Wer löst Probleme?
      Charakter: Sind Wesen und Eigenschaften ausgeformt, positiv und individuell beschrieben?
      Beziehungen: Sind Beziehungen zwischen unterschiedlich positionierten Figuren gleichwertig beschrieben?
    - Welche Werte und Bilder werden (bewusst und unbewusst) vermittelt?
    - Wer sind die Autor*innen/Produzent*innen? Aus welcher Perspektive wird erzählt?
    - Wer wird angesprochen? Wer ist die Zielgruppe?

Dorit Machell

Es macht großen Spaß, Kindern dabei zuzusehen, wie sie Begeisterung zeigen, vielfältige Lebensrealitäten kennenzulernen, ihren Sinn für Gerechtigkeit entfalten und gemeinsam das „Normale“ hinterfragen und wie Kinder, die oft nicht repräsentiert werden, sich oder Teile von sich wiederkennen und sich mit den Charakteren identifizieren können.

Und ja, der (Lern-)Prozess ist herausfordernd, Widerstände können ermüdend sein – aber es lohnt sich, wirklich!

Dorit Machell | trainings.dorit@gmail.com